te. Erich Jahn führt „Bemerkungen zu einem Fund von *Therrya fuckelii*" an und teilt einen verbreitungsgeografisch sehr interessanten Fund von *Trametes extenuata* Dur. & Mont. bei Hamburg mit.

Hamburg: Heft 46/1982 der „Allgemeine Forstzeitschrift" (BLV Verlagsgesellschaft München) ist dem ‚Sachsenwald' gewidmet. Im Kapitel „Der Sachsenwald als Ökosystem" erscheint auch ein Aufsatz von Erich Jahn/Reinbek „Zur Pilzflora des Sachsenwaldes" (S. 1408–1410). Er sei „artenreich und wenig erforscht", obwohl er doch seit 1950 oft das Ziel mykologischer Exkursionen des Botanischen Instituts der Universität Hamburg und des Botanischen Vereins Hamburg gewesen ist. Als Besonderheiten führt E. Jahn auf: *Camarops polysperma, Pachyella clypeata, Phleogena faginea, Tyromyces guttulatus, T. balsameus, Spongipellis delectans, Inonotus dryophilus* und *I. obliquus* (fertil, nicht an *Betula*, sondern an *Fagus*!). Seit 1970 werde jedoch allgemein ein auffallender Rückgang des Pilzwachstums beklagt.

Hannover: H. Haeupler, A. Montag und K. Wöldecke veröffentlichten in den Berichten der naturhistorischen Gesellschaft Hannover 124:155–193/1981 einen „Beitrag zur Pilzflora des Naturschutzgebietes ‚Hainholz' bei Düna am Harz" (MTB 4327). Es wurden die Großpilze bei sechs Begehungen erfaßt sowie die zum Gebiet vorhandene frühere Literatur ausgewertet. 230 Makromyzeten wurden nachgewiesen und in einer Tabelle zusammengestellt, wobei auf Beziehungen zum Substrat, zur Häufigkeit, zur Pflanzengesellschaft große Bedeutung gelegt wird; kritische Arten werden kommentiert. Es wurden mehrere für Niedersachsen und die BR Deutschland seltene bis sehr seltene Arten aufgeführt, wodurch seine Bedeutung für den Naturschutz auch im Bereich der Mykologie bestätigt wurde.

Karlsruhe: In Carolina 40: 9–14/1982 berichten H. Schöbel und J. Stangl über „Zwei neue Rißpilz-Arten, gefunden im Stadtgebiet von Karlsruhe". Es handelt sich um *Inocybe rufotacta* und *I. derbschii* nov. spec., die in Wort und Makro- wie Mikrozeichnung ausführlich dargestellt werden. Erstere steht *I. friesii* und *I. tarda* nahe, letztere muß in die Verwandtschaft von *I. pseudodestricta* eingeordnet werden.

Kaisersbach/Württ.: Im Jahr 1979 begann die Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg im Rahmen ihrer Mitteilungen eine neue Reihe „Waldschutzgebiete". Der zweite Band befaßt sich mit dem Bannwald „Steinhäusle" im Forstbezirk Murrhardt/Innerer Schwäbisch-Fränkischer Wald. Auf den Seiten 77–86 berichtet G. J. Krieglsteiner über „Die Makromyzeten des Bannwaldes „Steinhäusle' ", wobei er 347 Großpilze auflistet, darunter 295 Ständerpilze (159 *Agaricales*), 34 Schlauch- und 18 Schleimpilze. Auffallend ist die hohe Zahl typischer (und allgemein seltener) Weißtannenpilze, ebenso ein Anteil von 47 % holzbewohnender Arten, die an kranken und absterbenden (stehenden) Bäumen fruktifizieren; das „Waldsterben" wirft hier offenbar schon seine Schatten voraus.

Literaturbesprechungen

Die Pilzflora Nordwestoberfrankens, insbesondere der Landkreise Coburg, Kronach und Lichtenfels sowie Teilgebiete der Landkreise Bamberg, Haßberge (Unterfranken), Kulmbach.

So lautet der volle Titel einer Reihe, die vierteljährlich (Auflage 50, je Heft DM 3,50) von der ‚Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Weidhausen bei Coburg (verantwortlich H. Engel) herausgegeben wird.

In Coburg wird vom 4.–10. September 1983 die 15. Mykologische Dreiländertagung stattfinden (vergl. Einladung in diesem Heft), und so empfehlen wir jedem, der sich in die Vegetation und den Pilz-Artenreichtum der Exkursionsgebiete einlesen möchte, die 1982 erschienenen 4 Hefte des 6. Jahrgangs 1982 (insgesamt knapp 100 DIN-A-4-Seiten). Sie zeigen auf, was eine gut eingespielte, fleißige Gruppe von Amateuren in Floristik, Verbreitungsgeografie und Ökologie der Großpilze regional zu leisten vermag, wenn auch mit befreundeten Mykologen und Pilzkennern des In- und Auslandes stetig Kontakt gehalten und korrespondiert wird.

„Die Pilzflora Nordwestoberfrankens" ist eine dauernde Fortschreibung der „Pilzflora von Coburg I und II" (1973/1974). In jedem Heft werden die für das nächste Vierteljahr geplanten Aktivitäten (Exkursionen, Dia-Vorträge, Besprechungen, Bestimmungen) bekanntgegeben, es folgen Berichte und Beschreibungen, (teils farbige) Abbildungen für den Beobachtungsraum neuer oder seltener Arten; darunter sind immer auch solche, die für ganz Bayern, Süddeutschland, ja die BR Deutschland neu sind. Die floristische Arbeit der AG schreitet geradezu atemberaubend weiter: waren es Ende 1980 noch 1698 nachgewiesene Sippen, so Ende 1981 (einschließlich der etwa 150 Myxo- und Deuteromyceten) bereits 1929, im Sommer 1982 etwa 2000, Ende 1982 knapp 2200!! Damit steht die AG Coburg knapp hinter der des Saarlandes und noch deutlich vor der Ostwürttembergs an der Spitze, was regionale Artenerfassung in der BR Deutschland anlangt. Doch sei dies Lob nicht als Anleitung zu unkritischem Artenhorten verstanden: die jeweils „neuen" Sippen werden gewissenhaft bestimmt, beschrieben, gezeichnet, fotografiert, herbarisiert, und die Bestimmung wird von anerkannten in- und ausländischen Spezialisten überprüft. Als 1982 besonders herausgestellte „neue" oder „seltene" Arten werden in „Die Pilzflora Nordwestoberfrankens" *Melanospora caprina* (Fr.) Sacc. genannt, die Röhrlinge *Xerocomus flavus, Boletus dupainii* und *B. speciosus,* ferner *Psathyrella berolinensis* Gerhardt. Aber nicht weniger interessant sind die Aufsätze von H. Ostrow über „Neue Porlingsfunde in Nordwestoberfranken" oder die „Pilzneufunde Stand 15.8.1982" von Engel, Engelhardt, Härtel & Ostrow. Andere Aufsätze geben einen Überblick und viele Informationen zur Kartierung des Beobachtungsgebietes, so die mühevolle Zusammenstellung von W. Klosterreit, für die wir uns besonders zu bedanken haben. Auf unser Drängen hin hat die AG Coburg ihren Beobachtungsraum in den letzten Jahren ständig erweitert und kontrolliert nunmehr 50 MTB-Grundfelder, also eine Fläche von 6500 Quadratkilometern! 44 solche Arbeitsgemeinschaften, regelmäßig über die BRD gestreut, wären nötig, um die Gesamtfläche konsequent bearbeiten zu können.

Wir können die ungeheuere Breiten- und Tiefenarbeit der Pilzkundlichen AG Weidhausen nur anderen Arbeitsgemeinschaften und Einzelkartierern als Vorbild weiterempfehlen. Allen Mitarbeitern an „Die Pilzflora Nordwestoberfrankens" sprechen wir unsere Hochachtung aus.

German J. Krieglsteiner

GERHARD, E. (1982, 2. Aufl.) – Pilzführer. 245 wichtige Speise- und Giftpilze in 267 Farbfotos abgebildet und beschrieben. BLV Bestimmungsbuch 31. BLV Verlagsgesellschaften München Wien Zürich. 328 S. DM 19,80.

Wie der Titel schon aussagt, ist das Buch in erster Linie für den Laien und Amateur gemacht, der eßbare von giftigen Arten unterscheiden will, und so mußte, wie leider nicht bei allen solchen Büchern gut gelungen, auf allgemeine Verständlichkeit, auf Klarheit der zeichnerischen und textlichen Darstellung ebenso geachtet werden wie auf einfache, aber fachlich richtige Einführung in mykologische Grundkenntnisse (Lebensweise, Standorte, Erscheinungszeit der Pilze, Hinweise und Tips über Giftpilze, Vergiftungen, Fachausdrücke, Morphologisches, prägnante Bestimmungsschlüssel), so daß dem geholfen wird, der nicht nur blättert, sondern ernsthaft liest und vergleicht. Verwechslungsmöglichkeiten, Gattungsmerkmale, ökologische und physiologische Besonderheiten sind ebenso vermerkt wie (jetzt in der 2., etwas verbesserten Auflage) eine Wertung der Speisepilze.

Aber gibt es nicht schon genügend „volkstümliche Pilz-Bilderbücher", ist der Markt nicht bereits übersättigt, steht nicht in allen Pilzführern dasselbe drin, fehlt dasselbe, und wie kommt ein Mykologe (man vergleiche Gerhardts Arbeiten über „Die höheren Pilze des Langen Luch", Berlin 1978 sowie diverse Aufsätze auch in der Z. Mykol., darunter Neubeschreibungen von Arten) dazu, sich mit „volkstümlichen Pilz-Bilderbüchern" abzugeben?, wurden wir gefragt. Als Mitglied der Mykologischen AG Berlin fotografiert Gerhardt viel und gut, und so ist der BLV-Führer zunächst einmal eine Probe seines fotografischen Könnens. Er hat aber der Unsitte entsagt, einfach nur die Arten vorzustellen, von denen er gute Dias hat, sondern richtet sich danach, welche Arten ein Speisepilz-Sammler unbedingt kennen sollte. So ist hier eine Form des Safranschirmlings abgebildet und beschrieben (Nr. 46 S. 112), die durchaus vom bekannten Typus abweicht (vergl. Aufsatz Pätzold in diesem Heft S. 142), sind eßbare und giftige Sippen teils erstmals in einem Band dieser Preisklasse zu sehen, die sonst kaum irgendwo abgebildet werden (so eine Form des Rothütigen Kiefernsteinpilzes, die bei Fichten wächst, der Schwärzliche Birkenpilz, der Großsporige Champignon, der Breitschuppige Egerling, der Fleischrötliche Giftschirmling, der Schlehenrötling, der Kurzstielige Weichritterling, der Purpurrote Hautkopf, der Starkriechende Leistling, die Gelbwerdende Koralle und andere). Bild 8 (Wolfsröhrling) dürfte Erstbeleg dieser Art für die BR Deutschland sein.
Der Autor hat es auch gewagt, trotz der zur Zeit verschiedentlich vorgetragenen Kritik an dieser Methode, Standortsbilder zu bringen und die Pilze dabei (leider nicht immer!) tatsächlich am natürlichen Standort zu belassen und sie nicht der besseren Ausleuchtung zuliebe zu versetzen oder künstlich zu „kombinieren". Und zum dritten enthält das Buch, auch hier im Gegensatz zu einigen ande-

ren vergleichbaren, so gut wie gar keine Sachfehler und reflektiert trotz der einfachen und klaren Sprache den neuesten Kenntnisstand der Forschung. Der Autor dient somit dem Amateur, indem er ihm eine gute Brücke zwischen Mykophilie und Mykologie baut, genau die richtige, wie wir meinen, um sie überschreiten zu können. Demgegenüber fallen ein paar Schwächen des Buches kaum ins Gewicht: einige Pilze sind nicht ganz typisch getroffen, teils auch schon in zu altem Zustand (Nr. 5, 10, 12, 59, 75, 95, 115, 212 u. a.), bei anderen (z. B. 87) scheinen die Farben und Strukturen beim Druck nicht sauber herausgekommen zu sein (jedenfalls sind sie bei einigen Dia-Reproduktionen, die ich von E. Gerhardt besitze, um einiges klarer!). Bei einigen Arten fällt auch eine (bei anderen Büchern viel häufigere!) Diskrepanz zwischen Bild und Text auf (z. B. Nr. 115 Bärtiger Ritterling: im Text wird Vorkommen im Nadelwald, unter Fichten und Kiefern richtigerweise bescheinigt, das – nicht gute – Bild jedoch weckt die Vorstellung, der Pilz sei im Rotbuchenwald gewachsen).

Ein paar weitere „Kleinigkeiten": *Strobilomyces floccopus* wächst nicht bloß „gern auf Kalkboden", sondern unter den entsprechenden Bedingungen viel häufiger auf sauersten Sandböden; Text und Abbildung zu *Tricholoma auratum* bedürfen sicher noch weiterer Differenzierung (wie der Autor selbst zugibt); *Lactarius necator* sollte man weder „Tannenreizker" noch „Mordschwamm" nennen, da beides „falsch" ist, sondern „Olivbrauner Milchling": wenn Konsequenz, dann bitte überall!; und der an Weißtanne und Fichte vorkommende Verwandte von *Sparassis crispa* darf nicht *S. laminosa* (Eichenglucke), sondern muß *S. nemecii* (Deutsche Glucke, Tannenglucke) heißen.

Mit Genugtuung nehmen wir zur Kenntnis, daß immer wieder auch auf schützenswerte Sippen hingewiesen wurde, und daß, wohl dem Beispiel von A. Marchand folgend(?), auch hin und wieder die Orte angegeben sind, wo die Aufnahmen herstammen. In dieser Richtung könnte noch weiter fortgeschritten werden. Auch könnte das Verhältnis von Ständer- zu Schlauchpilzen (227:18!) etwas zugunsten letzterer verschoben werden. Vielleicht wäre es schließlich (im Sinne der Intention Gerhardts) gut gewesen, am Schluß auf weiterführende Literatur sowie auf lokale Pilzarbeitsgemeinschaften, regionale Vereine und auf die DGfM hinzuweisen.

Insgesamt ein Buch, das auch der Fortgeschrittene besitzen sollte, in dem wir gern geblättert und gelesen haben, das wir nur weiterempfehlen können! German J. Krieglsteiner

Literaturhinweise

(G. J. Krieglsteiner)

a) **5. Auflage des „Moser" erschienen**

Da die 4. Auflage (1978) von „Die Röhrlinge und Blätterpilze" *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales)* von Prof. Dr. Meinhard Moser rasch vergriffen war, noch 1983 aber ein „Atlas der Basidiomyceten" von Moser / Jülich erscheinen soll, der primär als Ergänzung zu den Basidiomyceten-Bänden der „Kleinen Kryptogamenflora" gedacht ist, sollte gleichzeitig wieder ein Bestimmungsband verfügbar sein. So brachte der Gustav Fischer Verlag im Januar 1983 eine 5. Auflage heraus, die sich allerdings, verglichen mit der 4. Auflage, im wesentlichen auf Korrekturen, schlüsseltechnische Verbesserungen und die Überarbeitung weniger, meist kleinerer Gattungen *(Squamanita, Amanita, Rhodocybe,* z. T. *Lepiota, Dermocybe)* beschränkt. Auch die Zahl der aufgenommenen Arten ist in etwa gleich geblieben, dagegen wurden auch Abbildungen neuerer Bildbände (wie Cetto III, Dähncke, Phillips, Marchand VII) zitiert. Der Band umfaßt 533 Seiten.

b) Oswald Hilber (1982) – **Die Gattung Pleurotus** (Fr.) Kummer unter besonderer Berücksichtigung des *Pleurotus-eryngii*-Formenkomplexes. Bibliotheca Mycologica 87, Verlag J. Cramer, Vaduz, 448 S., 7 Farbtafeln.

Dies Buch schließt die Arbeiten Hilbers (vergl. „Biosystematische Untersuchungen zur Kenntnis von *Pleurotus* sect. *Pleurotus*" und „Biosystematische Untersuchungen zur Kenntnis von *Pleurotus calyptratus* und *P. dryinus*" in Z. Mykol. 1978, 1981) als eine Art „*Pleurotus*-Monographie" ab. Es werden die in Mitteleuropa vorkommenden Taxa morphologisch, genetisch und ökologisch untersucht, wird auf taxonomische Probleme und inter- bzw. intraspezifische Verwandtschaftsverhältnisse ausführlich eingegangen. Das mit vielen hervorragenden Makro- und Mikrozeichnungen, Tabellen, Schaubildern ausgestattete, klar gegliederte, flüssig lesbare Buch zeigt den neuesten Stand der aus phylogenetischer Sicht so wichtigen *Pleurotus*-Forschung auf.

c) Jürgen Häffner (1983) – **Die Pilze Korsikas.** Studien über das Vorkommen höherer Pilze auf der Mittelmeerinsel Korsika. 1. Lieferung: Ascomyceten. 38 Seiten, Loseblatt-Sammlung Din A4, Beschreibung von 30 Ascomyceten mit ausführlichen Habitus- und Mikrozeichnungen; DM 3,20 + 1,40 DM Porto. Zu beziehen bei: Verein für Pilzkunde Wissen, D-5248 Blickhauserhöhe, Rickenstraße 7, Tel. 02742/2145. Die sehr übersichtliche Arbeit ist jedem Ascomyceten-Freund nur wärmstens zu empfehlen.

MEIXNER, A., **Der Kefirpilz** 56 S. mit 15 Farbfotos.

AT Verlag Aarau-Stuttgart. DM 15,80.

Der Kefir ist neuerdings auch in Mitteleuropa wieder recht populär geworden, und viele sind daran interessiert, sich ihren eigenen Kefir herzustellen. Das kleine Büchlein von Meixner wird daher vielen gerade gelegen kommen, denn man wird eingehend in den „Umgang" mit dem „Kefirpilz" eingeführt. Der Name Kefirpilz ist bekanntlich nur zum Teil richtig, da es sich bei den Kefirkörnern um eine Symbiose von Hefen mit Milchsäurebakterien handelt.

Man wird mit der Methode der Herstellung des Kefir vertraut gemacht. Damit dies gut gelingt, muß man Bescheid wissen über die richtige Pflege und Weiterkultur der Kefirorganismen. Das Büchlein bringt ferner eine Darstellung über die Stoffwechselvorgänge der Organismen, die das Wesen des Kefirs verständlich macht. Auch wird in launiger Weise in die Geschichte der Entdeckung und weiteren Entwicklung des Kefirs eingeführt. Das Büchlein schließt mit einem Rezeptteil, der die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten aufzeigt, z. T. durch verlockende Bilder illustriert. So wird das Büchlein sicher vielen Kefirfreunden willkommen sein oder umgekehrt auch dem Kefir neue Freunde gewinnen!

M. Moser

Fachbedarf für Mykologen und Pilzfreunde

Nr. 2: Pilzbestimmungsreagenzien und mikroskopische Anfärbelösungen

Original Dr. Meixner's Pilzbestimmungsreagenzien und mikroskopische Anfärbelösungen, auf Wirksamkeit geprüft, optimal haltbar, in dichtschließenden, lichtschützenden, braunen Flaschen mit eingebautem Tupfstab fix und fertig in der richtigen Gebrauchskonzentration in praktischer, zu Aufbewahrung und Gebrauch geeigneter Gitterfacheinsatz-Box.

Nr. 3: Super-Dörrex

Das bewährte Pilztrockengerät Dörrex [vgl. ZfM 48, Nr. 1 (1982)] gibt es nun zusätzlich in einer verbesserten Ausführung als Super-Dörrex mit stufenlosem Temperaturregler. Die Trockentemperatur ist damit zwischen 30 und 120° C wählbar. Da die ideale Trockentemperatur je nach Trockengut verschieden ist, erlaubt der Temperaturregler, die gewünschte Temperatur selbst einzustellen.

Lieferung und Gratisprospekte von

INTERPILZ

Dr. Meixner GmbH
Fachbedarf für Mykologen und Pilzfreunde
Sonntagweg 6 c
D-7000 Stuttgart 80
Tel.: (0711) 689546

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 49_1983

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J., Moser Meinhard Michael

Artikel/Article: Literaturbesprechungen 150-153